



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

verdient, z. b. Cirk (135), welcher name überdies seiner form wegen vollberechtigt erscheinen mußte, Harder (179) u. a. Bisweilen trifft man statt zweier bloß eine verweisung, z. b. zu Hemke, wo außer 69 noch 172 nachzusehen ist.

Am schlusse dieser anzeige will ich den wunsch, dessen vollste berechtigung keinen zweifel leidet, auszusprechen mir erlauben, daß es dem gelehrten verf., dem wir für seine ausgezeichnete leistung so viel dank schuldig sind, recht bald gefallen möge seine auf die erforschung der namen jüngerer und jüngster bildung gerichteten studien (vgl. s. 157) ebenfalls der öffentlichkeit zu übergeben. Eine solche arbeit, mit gleicher geschicklichkeit, wie sich voraussetzen läßt, auf dieselben hervorragenden kenntnisse und denselben andauernden fleiß gegründet, wird insbesondere für die betrachtung der deutschen kulturgeschichte von noch größerem und jedenfalls mannigfaltigerem gewinne sein als selbst die gegenwärtige abhandlung, aus der die sprachforschung begreiflich am meisten hervorleuchtet; sie wird neue Gesichtspunkte eröffnen, eine menge hergebrachter und eingewurzelter irrthümer aufdecken, zahlreiche berichtigungen fast unvermerkt auszustreuen im stande sein und mit rücksicht auf die außerordentlich vielen an sich zweifelhaften fälle, die auf dem gebiete der neueren geschlechtsnamen offenbar werden, noch mehr proben jener überlegung und vorsicht, welche in der eben besprochenen schrift so vortheilhaft entgegentreten, zu zeigen veranlassung haben.

Berlin.

K. G. Andresen.

Wörterbuch zu dr. Martin Luthers deutschen Schriften. Von Ph. Dietz in Marburg, 1. und 2. lieferung von A—Dach. Leipzig 1868. 384 ss. lex.-8.

Ein vollständiges und zuverlässiges wörterbuch zu Luthers deutschen Schriften ist auch neben dem Grimmschen wörterbuch nicht überflüssig, da es schon immerhin

von großer bedeutung ist, den wortschatz Luthers in seiner sonderung von dem anderer zeiten überblicken zu können. Wenn sich nun außerdem noch hier und da lücken im Grimmschen wörterbuche zeigen, so ist deren ausfüllung durch die vorliegende arbeit um so erwünschter, als der verfasser sich seiner aufgabe durchaus gewachsen zeigt, die er mit fleiß, verstand und umsicht ausgeführt hat. Das buch ist nicht nur für den theologen und den besseres bibelverständniß suchenden laien, sondern auch für den sprachforscher von bedeutung.

A. Kuhn.

Erklärung.

In herrn R. Rödigers recension meiner dissert. de compositis Graecis, quae a verbis incipiunt oben p. 66 ff. finden sich thatsächliche unrichtigkeiten, die mit stillschweigen übergangen worden werden, wenn sich nicht im anschluß an ihre erwähnung die beantwortung einer wissenschaftlich wichtigen frage wenigstens andeutungsweise versuchen ließe.

Da ich mich über die entstehung der fraglichen composita in meiner schrift ausführlich ausgesprochen habe, so kann ich nicht umbin, allen antheil an den seltsamen vorstellungen meines hrn. recensenten, wonach z. b. bei meiner auffassung „ein menschlicher compositor als das belebende princip“ verbal- und nominalstämme zusammengefügt haben müßte u. dgl. m. abzulehnen. Hr. R. scherzt wohl nur, wenn er sich auf p. 166 beruft, wo ich mit bezug auf gewisse komische zusammensetzungen die betreffenden dichter vocabulorum illorum compositores nannte. — Wie viele sich mit hrn. R. über die „offenbare petitio principii“ wundern werden, daß ich mich im verlaufe meiner untersuchung auf das berief, was ich vorher, ohne irgendwie eine „stillschweigende voraussetzung“ zu postulieren, gezeigt zu haben glaubte, mag dahin stehen, aber ist nicht die reihe des verwunders an mir, wenn ich „trotz meines widerspruchs gegen Grimm bei ἐλ-ανδρος, τρυσ-